



HLS Newsletter 1/2022

14. April 2022

Liebe HLS-Mitglieder und Interessierte,

bei der HLS gibt es viele Neuigkeiten. So hat es strukturell einige Änderungen gegeben, da im Januar 2022 die Geschäftsführung der Landesstelle gewechselt hat. Nachdem die ehemalige Geschäftsführerin Linda Heitmann im Oktober 2021 für die GRÜNEN in den Bundestag abgeordnet wurde, ergab sich zunächst eine Vakanz der Geschäftsführungsstelle bis Januar dieses Jahres. Erfreulicherweise übernahm dann Mitte Januar 2022 Frau Tanja Adriany die neue Geschäftsführung unserer Landesstelle. Sie wird in ihrer Arbeit von Aline de Oliveira in der Verwaltung unterstützt und leitet zusätzlich mit Hilfe von Frau Anja Beyer das Lotsenprojekt

Aber nicht nur in der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. kam es zu personellen Veränderungen. Zum Jahresstart 2022 wurde Burkhard Blienert neuer Beauftragter der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen. Mit seinem Amtsantritt änderte sich nicht nur die Amtsbezeichnung von ehemals „Drogenbeauftragter der Bundesregierung“ zu „Beauftragter der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen“, sondern hoffentlich auch die Inhalte der Sucht- und Drogenpolitik im Sinne der von Abhängigkeitserkrankungen Betroffenen und deren Angehörige.

Nachdem die bundesweite Aktionswoche Alkohol in 2021 leider ausfallen musste, ist es nun in diesem Jahr wieder soweit und die Aktionswoche Alkohol findet vom 13.05.2022 bis 22.05.2022 in Hamburg statt. Der diesjährige Themenschwerpunkt ist die Sucht-Selbsthilfe. Dabei wird die Wertschätzung des in der Regel ehrenamtliche Engagement der Akteur*innen im Vordergrund stehen.

Ich freue mich auf ein lebendiges Jahr 2022 mit Ihnen,

Tanja Adriany (Geschäftsführung HLS e.V.)



Neue Geschäftsführung der HLS e.V. Tanja Adriany

Mein Name ist Tanja Adriany und ich freue mich, seit dem 17 Januar als Geschäftsführerin für die Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V. tätig zu sein.

Ich habe Soziale Arbeit studiert und bin seit 2010 in verschiedenen Funktionen in der Wohnungslosenhilfe und Suchthilfe in Hamburg tätig. So divers die Menschen sind, die in den verschiedenen Einrichtungen Unterstützung suchen, so individuell müssen sich auch die Angebotsinhalte gestalten, um Zugänge zu schaffen und gesellschaftliche Partizipation ermöglichen zu können. Durch die verschiedenen Aufgaben in unterschiedlichen Funktionen, habe ich die Vielfalt und den Facettenreichtum der Hamburger Suchthilfelandchaft kennen und schätzen gelernt. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen die Hamburger Suchthilfe in meiner neuen Funktion unterstützen und weiterentwickeln zu können.

Für weitere Fragen stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung. Sie können sich per E-Mail (tanja.adriany@landesstelle-hamburg.de), in der Geschäftsstelle (040-30386555) oder unter der neuen Mobilfunknummer der HLS (0151-50721383)

Burkhard Blienert neuer Beauftragter der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen.

Am 12.01.2022 wurde der neue „Beauftragte der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen“ Herr Prof. Dr. Burkhard Blienert vorgestellt. Das Kabinett stimmte damit dem Vorschlag des Bundesgesundheitsministers Prof. Dr. Karl Lauterbach zu. Mit dem Amtsantritt von Herr Prof. Dr. Blienert änderte sich auch die Amtsbezeichnung von ehemals „Drogenbeauftragter der Bundesregierung“ zu „Beauftragte der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen“. Herr Burkhard Blienert ist seit 1990 Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD). Mit dem Thema Sucht und Drogen beschäftigt er sich mindestens seit der 18. Wahlperiode (2013 bis 2017). In dieser Zeit vertrat Herr Blienert seine Fraktion als ordentliches Mitglied im Ausschuss für Gesundheit, im Ausschuss für Kultur und Medien sowie im Haushaltsausschuss. Während dieser Zeit war Herr Prof. Dr. Blienert zudem Berichterstatter seiner Fraktion für Drogen- und Suchtfragen. Zuletzt leitete er im Stabsbereich der Politik eine große Krankenkasse.

„Dieses Amt übernehmen zu dürfen, freut mich wirklich sehr. Es gibt viel zu tun! Die Drogen- und Suchtpolitik muss in vielen Bereichen neu gedacht und neu gestaltet werden. Was wir brauchen ist ein Aufbrechen alter Denkmuster. Es muss gelten: `Hilfe und Schutz statt Strafe´. [...]“ So Herr Prof. Dr. Blienert über seine neue Aufgabe. Er möchte während seiner Amtszeit die regulierte Abgabe von Cannabis an Erwachsene in einen Gesundheitspolitischen Diskurs bringen und unter Berücksichtigung von Präventiven Aspekten - v.a. Kinder- und

Jugendschutz - inhaltliche Konzepte begleiten. Die Vollständige Presserklärung können sie [hier einsehen](#).

Aktionswoche Alkohol 13. – 22. Mai 2022 in Hamburg

Alle zwei Jahre findet bundesweit in der ersten Jahreshälfte die Aktionswoche Alkohol statt, welche federführend von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) koordiniert wird. Die Aktionswoche hat zum Ziel, über die Gefahren von Alkohol und allgemein Suchtmitteln aufzuklären, Hilfsangebote bekannt zu machen und für einen verantwortungsvollen Umgang mit Suchtmitteln zu werben.

Das Schwerpunktthema der diesjährigen Aktionswoche Alkohol „Weniger ist besser!“ ist die Sucht-Selbsthilfe. Die Wertschätzung für das in der Regel ehrenamtliche Engagement der Akteur*innen soll hierbei im Vordergrund stehen.

Auch Hamburg wird sich an der Aktionswoche wieder mit einem eigenen Programm beteiligen. Dafür trifft sich eine dafür eingerichtete Planungsgruppe regelmäßig, um die Aktionswoche Alkohol in Hamburg inhaltlich zu gestalten. Anders als in den vergangenen Jahren wird es die Übersicht über die einzelnen Veranstaltungen sowie Veranstaltungsorte nicht als Programmheft geben. Termine, Veranstaltungen und Aktionen finden Sie laufend aktualisiert auf dem eigens dafür eingerichteten virtuellen Terminkalender – dem so genannten Padlet. Alle Interessierten und diejenigen, die Veranstaltungen in der Aktionswoche anbieten möchten, haben die Möglichkeit ihre Veranstaltungshinweise dort durch die HLS einpflegen zu lassen. Offiziell eröffnet wird die Aktionswoche Alkohol am 13.05.2022 im Rahmen einer Festveranstaltung mit dem Titel: „Selbsthilfe wirkt“.

Auch das Lotsen- und Peerprojekt wird sich mit einem Informationsstand am 14. Und 15.05.2022 bei dem Hoffest der Guttempler in der Böckmannstraße an der Aktionswoche Alkohol beteiligen. Zudem wird es in der Aktionswoche eine Lots*innenschulung mit einem externen Referenten geben um neue Lots*inenn auszubilden und das Interesse für dieses spannende Ehrenamt zu wecken (Ort, Datum, Uhrzeit finden Sie auf dem Padlet).

Sie planen eine Veranstaltung? Wenden Sie sich an: tanja.adriany@landesstelle-hamburg.de

Sie möchten sich für die Festveranstaltung anmelden? [Hier können Sie sich anmelden](#).

Hier gelangen Sie zu dem virtuellen Veranstaltungsplan: [Padlet Aktionswoche Alkohol 2022](#)

Alle Informationen zur bundesweiten Aktionswoche Alkohol sowie Logos zum Download finden Sie unter www.aktionswoche-alkohol.de

Aktuelle Infos zur Aktionswoche finden Sie auch stets aktuell auf unserer Hamburger Homepage www.aktionswoche-hamburg.de.

Digitalisierung in der HLS

Der Vorstand der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. hat den Wechsel in der Geschäftsführung zum Anlass genommen, die Digitalisierung der Hamburgischen Landesstelle weiter voranzutreiben. Die Geschäftsstelle arbeitet nun datenschutzkonform mit einer eigenen Cloud und stellt somit der Geschäftsführung und dem Vorstand die wichtigsten Daten ortsunabhängig zur Verfügung. Auch das Serverprojekt, welches im letzten Jahr startete, wurde weiter ausgebaut und in Betrieb genommen. Den Mitgliedern der HLS e.V. ist es nun möglich, über das Chatsystem Element und das Videokonferenzsystem Jitsi u.a. datenschutzkonforme Meetings und Beratungen anzubieten. Wir werden Sie über die Entwicklungen weiterhin auf dem Laufenden halten.

Digitaler Parlamentarischer Roundtable „Verbesserung in der Sucht-Behandlung – Erfahrungsaustausch“ am 24.02.2022

In verschiedenen Vorträgen von PD. Dr. Uwe Verthein (ZIS), Antje Matthiesen (Fachbereichsleitung für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e.V.), Martin Degenhard (Kassenärztliche Vereinigung Bayern) Dr. med. Dipl.-Chem. Konrad Cimander (Facharzt für Allgemein- und Suchtmedizin) wurde dargestellt, wie sich die Substitutionsbehandlung seit Einführung der 3. BtMVVÄndV unter Coronabedingungen entwickelte. Trotz Veränderungen in der Substitutionsverordnung ist seit 2017 ein Rückgang von Substituierenden Ärzten bei gleichzeitigem Anstieg von Substitutionspatient*innen zu verzeichnen. Auch die drogenpolitische Sprecherin Linda Heitmann (Bündnis 90/Die Grünen) äußert sich. Die Behandlung und Versorgungslage von substituierten Menschen muss sich grundsätzlich verbessert, aber auch die Substitutionsbehandlung während der Inhaftierungen ist bundesweit nicht standardisiert und flächendeckend ausreichend. Insgesamt braucht es für die Substitution in Deutschland mehr und bessere Versorgung, mehr Vernetzung, mehr Vergütung und mehr Verantwortung im Bund. Zudem müssen Maßnahmen und Konzepte entwickelt werden, um das Arbeitsfeld der Substitution für junge Ärzt*innen attraktiver zu gestalten und dem drohenden Ärztemangel vorzubeugen. In der

Pandemie geschaffene niedrighschwellige Substitutionsangebote wie z.B. das des Drob In (Hamburg) müssen sich auch nach der Pandemie auf Bundesebene etablieren um die gesundheitliche Versorgung von nicht versicherten Menschen zu gewährleisten.

Studie: Stepped Care Ansatz zur Versorgung Internetbezogener Störung (SCAVIS)

SCAVIS ist ein App-basiertes-Forschungsprojekt, welches zur Zeit von den Universitäten Lübeck, Ulm, Mainz und Berlin in Betrieben und an beruflichen Schulen durchgeführt wird.

Im Rahmen dieses Forschungsprojektes wird Mitarbeiter*innen und Auszubildenden mittels einer sog. genannten smart@net-App Unterstützung angeboten, um das Internet kontrolliert und in einem nicht schädlichen Maße zu nutzen. Es können je nach Bedarf individuelle Angebote freigeschaltet werden.

Die App gibt den Teilnehmenden eine personalisierte Rückmeldung zu ihrer jeweiligen Internetnutzung.

Die Teilnahme an diesem hochrelevanten BGM-Angebot ist für Arbeitgeber:innen und Nutzer:innen kostenfrei und ohne hohen Aufwand. Die einzelnen Mitarbeiter:innen bleiben dabei anonym, weil die Forschungsdaten anonymisiert und nicht betriebsindividuell erhoben und ausgewertet werden.

Betriebe und Berufliche Schulen können kostenfrei bis Ende Mai 2022 an dieser innovativen Präventionsstudie teilnehmen und erhalten entsprechend ein SCAVIS-Präventionssiegel. Damit können Sie ihr Engagement in der Prävention öffentlichkeitswirksam darstellen.

Weitere Informationen über dieses Präventionsprojekt finden Sie [online hier](#).

Befragung: Neue Wege in der Selbsthilfe

Passend zum diesjährigen Thema „Sucht-Selbsthilfe“ in der Aktionswoche Alkohol gibt es eine aktuelle Befragung von KISS Hamburg: „Neue Wege in der Selbsthilfe“. Diese kurze

Online-Befragung beansprucht in etwa 10 Minuten und richtet sich an Expert*innen und Interessierte in und außerhalb der Selbsthilfe sowie an Menschen ohne Selbsthilfeefahrung. Die Befragung ist Teil des von KISS Hamburg und der AOK Rheinland/Hamburg initiierten Projektes: „Neue Wege in der Selbsthilfe“.
Die Ergebnisse dieser Umfrage werden am 07.09.2022 präsentiert.

[Hier gelangen Sie direkt zur Umfrage.](#)
[Hier finden sie weitere Informationen zum Projekt.](#)

Deutsche Aidshilfe schreibt Brief an den Bundesminister: Bitte um Vorbereitung von Geflüchteten aus der Ukraine, die opioidabhängig oder in eine Substitutionsbehandlung sind

Angesichts der humanitären Katastrophe in der Ukraine ist zu erwarten, dass weitere Hunderttausende Menschen fliehen werden. Unter den Geflüchteten werden sich auch zahlreiche Menschen befinden, die opioidabhängig sind oder sich in einer Substitutionsbehandlung befinden, die in Russland und in den von Russland besetzten oder annektierten Gebieten der Ukraine verboten ist. Es ist noch nicht abzusehen, wie viele Betroffene es sein werden, die im Fall einer Flucht in einer sehr schlechten gesundheitlichen Verfassung in den Aufnahmeländern ankommen. Viele von ihnen könnten mit HIV infiziert sein (Schätzungen reichen bis zu 20 Prozent der Opioidabhängigen), auch Tuberkulose als Begleitkrankheit ist weit verbreitet. Dies kann für die einzelnen Bundesländer zusätzliche Behandlungsbedarfe ergeben, die ohne entsprechende Maßnahmen nicht zu bewältigen sind.

Die Akteure der Aidshilfe schreiben in ihrem Brief:

„Wir bitten Sie als Bundesgesundheitsminister daher, unverzüglich Vorbereitungen zu treffen, um die Fortsetzung oder den Beginn einer opioidgestützten Substitution sowie die Fortsetzung einer HIV-Behandlung zu ermöglichen. Setzen Sie sich auch bitte bei den Kassenärztlichen Vereinigungen dafür ein, die Obergrenzen für Opioidsubstitutionsbehandlungen in Praxen und Ambulanzen im Bedarfsfall aufzuheben.“ (Deutsche Aidshilfe, 07.03.2022)

[Hier können Sie den vollständigen Brief lesen.](#)

Linksammlung Gesundheitsversorgung, Prävention und Gesundheitsförderung nach der Flucht aus der Ukraine nach Deutschland

Wir möchten auf eine Linksammlung Gesundheitsversorgung, Prävention und Gesundheitsförderung nach der Flucht aus der Ukraine nach Deutschland hinweisen, die von den Kolleg*innen aus Schleswig Holstein erstellt wurde. Diese bietet eine Handreichung für Fachkräfte und andere engagierte Menschen, die den geflüchteten aus dem Ukrainekrieg unterstützend zur Seite stehen. Auf diesem Wege vielen Dank an diejenigen, die sich die Mühe gemacht haben, diese Informationen zusammen zu tragen. Die Zugänge zu notwendigen Informationen sowie Anlaufstellen für Geflüchtete sowie deren Unterstützer*innen werden durch dieses Informationsblatt anschaulich dargestellt und sind übersichtlich aufgegliedert.

Zudem möchten wir auf die Informationen für Beratungsangebote in Fremd- und Muttersprache für Hamburg aufmerksam machen. Diese werden regelmäßig von SUCHT.HAMBURG veröffentlicht und aktualisiert.

[Angebote in Fremd- und Muttersprache für Hamburg finden Sie hier.](#)

Und sonst so...

- Veranstaltungshinweis: Die TGJ Jenfeld, Martha Stiftung, Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf und Heinrich Sengelmann Krankenhaus laden ein zum „Dialog betriebliche Suchtarbeit“ am 27.04.2022 / 14:00 Uhr in der TGJ. Herr Tobias Hayer (Dipl. Psychologe) von der Universität Bremen referiert zum Thema „Glücksspielsucht – Glück im Spiel?“
Um eine verbindliche Anmeldung wird gebeten – weitere Informationen finden Sie hier.
- Lotsen- und Peerprojekt: Am 25.03.2022 fand ein erstes Treffen zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch statt. Diese Treffen finden regelmäßig jeden ersten Donnerstag (18:00-20:00 Uhr) im Monat (aktuell noch per Zoom) statt. Zudem ist ein Sommerfest für den gemeinsamen Austausch und kennenlernen aller Akteur*innen am 21.06.2022 angedacht.

- Aktuelle Pressemitteilung: Deutschland hat ein Glücksspielproblem – SUCHT.HAMBURG informiert über die Verbreitung von Glücksspiel-Störungen und fordert strengere Werberegulierung.

Die vollständige Pressemitteilung können Sie hier einsehen.

- Aktuelle Stellenanzeigen - derzeit sucht:

Landesstelle für Suchtfragen Schleswig Holstein: Geschäftsführung

JHJ Hamburg: Sozialpädagog*innen für die KODROBS Haftanstalten /
Sozialpädagog*innen für die KODROBS Bergedorf

M.A.T. und Seehaus (Therapiehilfeverbund): Eine Sozialpädagog*in

Abrigado (freiraum e.V.): Sprachmittler*in (Russisch)

.... diese und weitere aktuelle Stellenangebote finden sie hier.

- Aktuelle Veranstaltungshinweise finden sich hier.
- Aktuelle interessante Publikationen gibt es immer hier.
- Drucksachen der Hamburgischen Bürgerschaft aus dem Bereich Drogen und Sucht sind hier aufgelistet.

Nächste Termine

Wenn Sie auf die Veranstaltung klicken gelangen Sie zu den Seiten der Veranstalter*innen.

27.04.2022 Veranstaltung "Glücksspielsucht - Glück im Spiel?" (TGJ – Jenfeld)

05.05.2022 Fachforum Sucht (HLS – Anmeldung per Mail an Tanja Adriany)

13.05.-22.05.2022 Aktionswoche Alkohol

23.05.2022 Vorstandssitzung HLS

- 01.06.2022 Fachtagung Migration und Sucht (LSSH und Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V.)
- 01.06.2022 Digitale Informationsveranstaltung „Online-Beratungs-Schulungen“ (LSSH- Online)
- 7.-09.09.2022 Deutscher Suchtkongress (München)

Unsere Termine mit aktuellen Themen und Veranstaltungsorten gibt es immer hier.

Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.
Burchardstraße 19
20095 Hamburg
Tel: 040-30386555
Mobil: 0151-50721383
Mail: info@landesstelle-hamburg.de
www.landesstelle-hamburg.de
Facebook: www.facebook.com/hlsev/